

Liebesdialog der Geschlechter

Wie ein lebendiger Organismus ist das Wiener Projekttheater: jede Aufführung legt eine neue Facette des Ensembles frei. Auch Autorin Marlene Streeruwitz vertraute die Uraufführung ihres Textes „The 1st 40 years I kept looking for my God“ dem spontanen, experimentellen Theater Eva Brenners in der Burggasse an. Eine gelungene Wahl, dreht sich ihr Text doch um die Liebe. Keine etablierte Formation hätte so viel an tiefer, vor allem weiblicher Qual der Erwartung, so viel an Ekel über verstorbene Holzwurmleichen oder ähnlich authentisch empfundene Angst vor der Leere vermitteln können.

In einem fulminanten Akt der Selbstöffnung vermittelt Maren Rahmann ihre Unfähigkeit, dem Begriff „horror vacui“ inneren Bezug abzutrotzen. Marcelo Gama sorgt mit männlicher Nonchalance und verlorenem Klavierspiel für Entspannung im zwischendurch recht intensiven Liebesdialog der Geschlechter. Überkippende Stimmen, zerfließende Diskussionen, Wechsel zwischen deutsch und amerikanisch reflektieren vielfältig die Ängste vor Bindung, Enttäuschung, Selbstverlust. Clemens Matzka und Beate Göbel komplettieren das Paarduo, sie wandern durch das vohanglos-grenzenlose Studio, physisch und psychisch immer hautnah am Publikum. „In diesem Theater kann Befreiung dargestellt werden. Hier sind Publikum und Schauspieler ein Team im Prozeß der Befreiung. Hierarchien gibt es keine mehr, die Befreiung bleibt im Raum“, ist Marlene Streeruwitz begeistert. Die Liebe, um die es geht, die nach Befreiung strebt und so oft als Gefängnis endet, erfährt hier eine Grenzüberschreitung: Choreographiert wurde der Text der österreichischen Autorin von der amerikanischen Performerin Marie Overlie. Eine Liebesbeziehung mit dem Projekttheater zu beginnen, ist jeden Abend ein Abenteuer.

ISABELLA MARBOC